

Pressemitteilung

Plus beim Auftragseingang im Wohnungsbau

Doch kein Grund zur Entwarnung: Statistischer Basiseffekt sorgt für leichten Auftrieb, Umsatz weiter rückläufig.

19/24
Berlin, 25.04.2024

Das Statistische Bundesamt meldete für das deutsche Bauhauptgewerbe für den Monat Februar 2024 im Vergleich zum Vormonat^{1,3} einen Anstieg des Auftragseingangs um 1,8 Prozent. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat hat der Auftragseingang^{1,2} leicht zugelegt, und zwar um 0,9 Prozent. Für die ersten zwei Monate wird ein reales Plus von 1,1 Prozent ausgewiesen. „Auch für den Wohnungsbau meldeten die Unternehmen im Februar dieses Jahres ein reales Orderplus von 0,8 Prozent, das ist der erste preisbereinigte Anstieg seit März 2022. Wir glauben aber nicht, dass wir hier schon eine Bodenbildung sehen. Es handelt sich eher um einen Basiseffekt, der zum Teil an den Arbeitstagen liegt: So hatte der Februar 2024 etwa einen Arbeitstag mehr als der Vorjahres-Februar. Zudem sind die Preissteigerungen etwas rückläufig. Die Zahlen bieten also ein leicht verzerrtes Bild, schließlich werden immer noch zweistellige Rückgänge bei den Baugenehmigungen ausgewiesen. Hinzu kommt, dass sich für die ersten zwei Monate immer noch ein reales Orderminus von 8,5 Prozent ergibt.“ So kommentiert Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, die heute veröffentlichten Konjunktur-Zahlen. Es wundere somit nicht, dass 56 Prozent der im Rahmen des ifo Konjunkturtests befragten Bauunternehmen über Auftragsmangel im Wohnungsbau klagen. Entsprechend sei der Umsatz im Februar um real 6,0 Prozent und in Summe der ersten zwei Monate sogar um 11,0 Prozent zurückgegangen. Für das gesamte Bauhauptgewerbe werde ein reales Minus von 1,3 Prozent gemeldet, trotz des leichten Anstiegs im Februar von 2,0 Prozent.

Müller: „Auch im Februar hat die Branche von Großprojekten – insbesondere im Wirtschaftstiefbau und Öffentlichen Hochbau – profitiert. Beide Sparten sind deutlich im Order- aber auch im Umsatzplus. Immer weiter abgehängt wird hingegen der Wirtschaftshochbau mit zweistelligen Orderrückgängen, der unter der Investitionszurückhaltung im Verarbeitenden Gewerbe und bei den Dienstleistern leidet. Aufgrund der gestiegenen Zins- und Energiekosten, der ausufernden Bürokratie, der zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten und der zögerlichen Politik werden Investitionsentscheidungen entweder aufgeschoben oder – wenn möglich – im Ausland getätigt. Wir brauchen möglichst bald eine politische Trendwende – nicht nur für den Wohnungsbau, sondern für die gesamte Wirtschaft.“

Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes und des ifo Instituts

¹ Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten | ² kalenderbereinigt | ³ saison-, kalender- und preisbereinigt